

Karin Daecke

Über das Emanzipatorische in der Gestalttherapie – mit kritischem Blick auf deren spirituelle Wende.

In den 90er Jahren kamen immer mehr esoterisch verstörte Menschen zu mir in die Praxis und mein Freundes- und Kollegenkreis war auf spiritueller Wegsuche. Immer mehr Kollegen orientierten sich an spirituell-kosmischen Gestaltordnungs- und Evolutionsutopien, deren spirituelle Stufenkonzepte der Theosophie angehören oder an Hellingers Sippengewissens- und Familienordnung.

Im Hintergrund boomte ein esoterisches Marktphänomen. Ich begann dieses Phänomen wissenschaftlich zu untersuchen und als irrationalistisches Massenphänomen, als kompensierende Verarbeitung radikaler Umbrüche in der Gesellschaftsentwicklung zu verstehen (*Daecke 2007*).

Was mich erschreckte, war, dass es einen ähnlichen Irrationalismusboom schon einmal, in den 20er und 30er Jahren gegeben hatte. Seine esoterischen Evolutionsutopien und Gestaltungsgepinste waren damals im politischen Irrationalismus von Faschismus und NS-Diktatur aufgegangen, denn auch deren Ideologen waren von der Theosophie und deren Evolutionskonstrukten mit inspiriert gewesen¹.

Was ist der Hintergrund dieses breiten Irrationalismusphänomens?

Damals wie heute hatte die Gesellschaft große Strukturbrüche zu verkraften. Dem heutigen Irrationalismusboom waren ab den 70er Jahren die Ölkrisen und eine steigende Arbeitslosigkeit vorausgegangen. Die an die Atomwirtschaft geknüpften Utopien und Schreckenserfahrungen hatten die Ohnmacht des Einzelnen vergrößert und einen entsprechenden esoterischen Transformationsbezug hervorgebracht. Mit Ende des kalten Kriegs 89 trat hinter der versinkenden politischen Bipolarität die globalwirtschaftliche hervor, welche die Welt in eine arme östliche Alte Welt und eine westliche reiche Neue Welt spaltete und einen religiös unterlegten Kampfbezug entstehen ließ, aus dessen äußerster Zuspitzung ein westliches und östliches Gotteskriegerphänomen entstand. Der Zerfall der sozialistischen Staaten gab dem im Verborgenen weiter existierenden, politischen Irrationalismus neuen Auftrieb. Mitten in Europa gab es wieder Krieg und erneut ethnische Säuberungen.

Der alte politische Irrationalismus demonstrierte seine Langlebigkeit und zeigte in zahlreichen Ländern sein Tradierungspotenzial in Form rechter Gewalt und neofaschistischer Parteibildungen. Hier in Österreich war es das Haider-Phänomen.

Im Hintergrund dieser Entwicklung hatte eine neue wissenschaftlich-technologische Revolution den Lebens- und Arbeitsalltag radikal verändert. Die neuen technologischen und wirtschaftlichen Umstrukturierungen griffen tief in die natürlichen und sozialen Lebensstrukturen ein. Die sozial-politischen Errungenschaften gingen in den Effizienzmaßnahmen der 90er Jahre und die soziale Marktwirtschaft im Globalisierungssog unter. Weltweite Terroranschläge vergrößerten die existenzielle Unsicherheit, rigide Ordnungskonzepte erschienen vielen wieder attraktiv.

Parallel dazu waren wieder esoterische und spirituell-politische Kompensationsangebote bzw. Bewegungen mit kosmisch-spirituellen Evolutions- und Ordnungsutopien entstanden, die von der Theosophie inspiriert waren. Ich fragte mich, was diese bis heute so attraktiv macht?

Die Theosophie - Neue Spiritualität und Weltmission

Die Theosophie entstand mit der industriellen Revolution Ende des 19. Jahrhunderts. Ihre Evolutions- und Erlösungslehre verschmolz Bausteine aus westlichen und östlichen Religionen

und Mysterienkulten mit Themen des wissenschaftlich technologischen Fortschritts zu einem esoterischen Lehr- und Entwicklungssystem. Dieses stülpt der Komplexität und Unberechenbarkeit des gesellschaftlichen Wandels und Lebens spirituell-kosmische Entwicklungsgesetze und statische Führungs- und Gestaltordnungsmodelle über, die sich auf eine spirituell-weltliche Einheitsordnung und kosmisch-spirituelle Seinswurzel beziehen. Von dieser wird nicht nur die Hierarchie einer arischen Wurzelrassenevolution sondern auch der Führungs- und Elitenanspruch der auf höchster Evolutionsstufe entwickelten Wurzelrasse abgeleitet. Diese sieht sich an der Spitze der Menschheitsentwicklung, auf der Schwelle eines „Neuen Zeitalters“ und fühlt sich zu einer spirituell-zivilisatorischen Evolutionierung der Welt berufen. Diese ist auch Ziel der Theosophiebewegung und ihrer „Weltdiener“, ihrer Weltmission.

Die Theosophie wirkt bis heute ideologiebildend

Sie inspirierte Evolutionsbewegungen wie die NS-Bewegung - und heute - die New-Age- und New-Era-Bewegung. Erstere wird der fünften, nordisch arischen Wurzelrasse und die modernen Evolutionsbewegungen der sechsten arischen Wurzelrasse zugerechnet². Deren Evolutionsbezug ist nicht mehr am arisch reinen Blut festgemacht, sondern an einem leistungs-, markterfolgsfixierten Wachstums- und einem psycho-spirituellen Reinheits- und Höherentwicklungsideal. Alle diese Bewegungen trennen Bewusstsein und Entwicklung von der Tradition der Aufklärung und ihrem Menschenrechtsbezug. Statt des Respekts vor der Eigenheit des Anderen und der Förderung von Kontakt und Beziehung auf gleicher Augenhöhe, im gleichwertigen Miteinander - wie es der Gestalttherapie von jeher ein Anliegen ist - gilt hier die Absolutheit eines Diktums innerhalb einer spiritualisierten Hierarchie und ein darauf bezogenes Einheits-, Konfluenz-, Führungs-/ Gefolgschaftsideal.

Die Strukturähnlichkeiten ihrer Evolutionsbezugnahmen stammen alle aus dem theosophischen Urkultur-, Stufenentwicklungs- und Gnosisglauben. Dieser lehrt die Menschen, ihre göttlich reine Wurzel freizulegen, um sich von dort aus mit einer spirituellen Hierarchie aus göttlichen Wesen und aufgestiegenen Meistern zu verbinden, deren gesammelten Weisheiten, spirituellen, politischen und wissenschaftlichen Durchsagen medial zu empfangen und unmittelbar umzusetzen. Die in diesem Selbst-, Grund- und Weisungs-Gefolgschaftsbezug stehenden Menschen glauben, die zivilisatorische Evolution der Menschheit über ihre Einheitsausrichtung sichern zu können und dass alle Menschen, die davon abweichen, notwendiger Weise untergehen müssen. So entsteht ein sozialdarwinistischer Licht-Dunkel-Bezug, - ein Dualismus.

Um das göttlich reine Sein „initiatisch“ freizulegen, wird das Ich entgrenzt, auf leiblicher, psychischer und geistiger Ebene aufgebrochen, was den in der Welt erlebten Strukturbruch ins Innere verlegt, introjektiv³ nachvollziehen lässt. Durch eine „spirituelle Wegfolge“ soll dann die evolutionäre Identität und das Neue Bewusstsein entstehen, die Evolution expandieren.

Dies geschieht heute im psychosozialen Bewegungskontext mit psychotechnologischem Reinigungs- und spirituellen Übungsansätzen. Die Unterwerfung unter die mit dem Evolutionsglauben verbundene Umwertungs- und Umdeutungsmacht ist vollzogen, wenn die Lehren und das esoterische Leib- bzw. Verkörperungsideal verinnerlicht wurden. Hierbei erzeugen aktuelle Nennbezugnahmen auf philosophische, politische oder wissenschaftliche Mainstreams⁴ Glaubwürdigkeitseffekte. Dieser esoterische Zeitgeistbezug macht die Theosophie zu einem erfolgreichen Anpassungsinstrument in einer sich viel zu rasch verändernden Welt.

Die geforderte Anpassung wird durch die strukturell ähnlich radikalen Veränderungsforderungen der Evolutionsmissionen gebahnt. Letztere bedienen sich, wie Perls sagen würde, zahlreicher irrationalistischer Wahrnehmungsverzerrungen und idealistischer Gruppenholismen aber auch der darin gedeihenden Abhängigkeits- und Herrschaftsbeziehungen mit ihren allo- und autoplastisch verformenden Abwehrverstrickungen⁵. Das hier subkulturell vermittel-

te Identifikations- und Aufwertungsangebot macht die gesellschaftlich geforderte Anpassungsentwicklung über einen exotischen Pseudoweltbezug schmackhaft (Daecke 2007, 596 ff). Über die Fixierung auf spirituelle Weisungen durch Führer, Meister und die Soziodynamik im idealfixierten Gruppenholismus verkümmern jedoch die Ichfunktionen und die Abhängigkeit wächst. Beides lässt sich politisch und wirtschaftlich ausnutzen. Die Perls führten dies in ihrer ersten Schrift im Blick auf die Folgen von NS-Diktatur und kapitalistischer Massenproduktion im Retroflexionskontext ausreichend klar aus⁶.

In welche Bewegungsfelder mündet die Neue Spiritualität?

Die erfolgreichsten Evolutionsglaubensbewegungen auf dem Psychomarkt sind die New-Age-Bewegung und die New-Era-Bewegung mit Scientologys Psychokonzern. Diese beiden Bewegungen oder Missionsfelder⁷ verbinden ihre spirituellen Theosophieanleihen mit den Psychotechnologien der erfolgreichsten Psychomarktrends, was seltsame Mischangebote hervorbringt. Beide Bewegungen haben - trotz ihrer Unterschiede in Organisation, Lehrenfundus, Angebotsstruktur, Radikalität und Totalität - einen globalen und ganzheitlichen Umerziehungs- und Führungsanspruch, der die Menschen von sich selbst und ihrer Not, mit der zunehmenden Komplexität der Welt selbständig zurecht kommen zu müssen, „befreit“, sie in exotische Gespinstwelten entführt und sich dienstbar macht.

Versprochen wird Frieden im Einheitsbezug der Mission, evolutionäre Höherwertigkeit vor anderen Zeitgenossen, die wegen ihrer spirituellen Unterentwickeltheit Unglücken, Stresskrankheiten, Umweltkatastrophen und Kriegen preisgegeben sind. In Aussicht gestellt wird die Zugehörigkeit zur Evolutionselite, die Erlösung vom Ego - der dunklen Seite des Menschseins -, die Überwindung von Krankheit, Tod, Schutz vor atomarer Strahlung, ein strahlendes, Erfolg sicherndes Charisma, zufließendes Wissen und die Chance, aus dem freigelegten, spirituellen Selbst heraus, Unvorstellbares zu leisten⁸.

Gefordert wird ein umfassender Identitäts-, Wertebruch und Nachvollzug der jeweils missionseigenen, esoterischen Metaordnung auf Leibes-, Herzens- und Bewusstseinsebene. Der Nachvollzug („Introjektion“) dieser irrationalistischen Selbst-, Beziehungs- und Weltsicht besiegelt die Unterordnung unter die Absolutheit der missionseigenen Evolutionsstufen- und Weisungshierarchie. Die mit der Identitätsdekonstruktion und Idealfixierung verbundene Selbstentfremdung und Leerung wird spirituell narzisstisch im Höherentwicklungs- und Reinheitsideal als (große LEERE/ Wilber1995, 1996) und über die Guru-Fixierung kompensiert. Die Attraktivität dieses Angebots steigt ungebrochen, zumal es innerhalb der Neubeheimatungsgemeinschaft und im Feldkontext der jeweiligen Evolutionsbewegung „sichere Metakarrieren“, einen wachsenden narzisstischen Wertegewinn und sozialen Aufstieg bzw. Elitenpartizipation anbietet.

Dieses Angebot ist so attraktiv, weil die wissenschaftlich-technologischen Neuerungen und die globalkapitalistische Marktentwicklungen die Menschen strukturell entwurzeln und entwerten. Ab den 90er Jahren hebellen Fusionierungs-, Auslagerungswellen wieder die hart erkämpften sozialen und ökologischen Sicherungen aus. Immer mehr Menschen verloren ihre soziale und professionelle Identität, Sicherheit, Status, soziales Umfeld. Ein schier grenzenloser Gewinn- und Fortschrittsglaube blendete und steuerte die Entwicklung. Die Folgen dehnten sich in immer mehr Bereiche des Lebens von Mensch und Natur aus und zeigen sich nun in der Klima- und Kapitalmarktkrise. Die Sorge um das Leben, die politische Ohnmacht und Empörung wird irrationalisiert, im romantisch esoterischen Mutter Erde- und in einem straffenden, spirituell-mythologischer Bezug auf die Göttin Gaia, die ihre Kinder gebiert und frisst, aufgefangen (Beispiel: Eingangsvortrag, Apokalypso-Gestalt-Tagung, Frkft. 2009).

Der theosophische Evolutionsglaube und seine „Entwicklungswege“ ins Neue Bewusstsein spiritualisiert die sich auf dem Globalmarkt „transpersonal“ vollziehenden Konfluenz-, Fragmentierungs-, Verwertungs-, Expansions- und Reduktionsdynamiken und verlegt sie ins Innere des Menschen (*Daেকে 2007, VI. 2.d*). Beides macht die Suche der Menschen nach der verlorengehenden Welt-, Lebensorientierung zu einem lukrativen Geschäft.

Bis zum Jahrtausendwechsel war das spirituelle Marktsegment bereits so angeschwollen, dass sein Einfluss nahezu alle Sparten des Gesundheits- und Psychomarkts erfasste.

Blieb die Gestalt Therapie in ihrer Aufklärungsankerung?

Perls warnte schon in seiner ersten Schrift im Kontext seines an Goldstein und der Berliner Gestaltpsychologie angelehnten kategorialen Wahrnehmungsbezugs vor der irrationalistischen Wahrnehmungsverzerrung und ihren Folgen für Orientierung, Zuordnen und Handeln der Menschen und grenzte auch den spirituellen Holismus Smuts mit seinen Vergöttlichungsfallen (*Perls 1944/89, 31 f*) genauso deutlich ab wie esoterische Bezugnahmen. In Gestalt Therapie Verbatim grenzte er auch nochmals ausdrücklich den spirituellen Awareness- und Selbstbezug ab. Er ordnete die Idealfixierung in narzisstischen Gruppendynamiken und die damit verbundene Selbstausdehnung in den anderen und in die Welt hinein oder die aus der Idealfixierung entstandene übermäßige Reduktion der Ichgrenzen dem neurotisch pathologischen und narzisstischen Abwehrspektrum zu⁹.

Die Perls wussten noch aus eigener Lebenserfahrung, wie dies alles von den Nazis politisch verwertet wurde und was die Folgen davon waren.

Die Abgrenzungen und Positionen der Perls sind bis heute aktuell, denn alles, was sie abgrenzten, wird auf dem Esoterik- und spirituellen Psychomarkt geübt, verstärkt und hebelt das Bewusstsein für Grenzachtung im Kontakt und das Gespür fürs Hineingeraten ins Machtmissbräuchliche aus. Diese klaren Abgrenzungen und die emanzipatorische Ausrichtung der Basiskonzepte (*Folie 1, Anhang*) sind seit der „spirituellen Wende“ nicht mehr gefragt. 1998 wurde die Gestalt Therapie empirisch von der Enquete Kommission des Deutschen Bundestags sogar an der Schnittstelle zwischen „alternativen, esoterischen Heilmethoden“ und seriösen Psychotherapieverfahren geortet¹⁰.

Die Expansion der Transpersonalen Psychologie in der Gestalt Community

Eine bedeutende Rolle für diese Entwicklung spielte **Esalen**, denn es wurde 1962 als „Ashram“ gegründet, in dem westliche und östliche Religionen, Philosophien und Humanistische Psychotherapieverfahren miteinander verschmolzen werden sollten. Da Virginia Satir und Fritz Perls dort einige Jahre gelehrt hatten und die Gestalt Therapie von dort aus nach Europa expandierte, wurde Esalen als Wiege der Gestalttherapie und der HP bekannt, was den Einflüssen aus Esalen bis heute einen verhängnisvollen Vertrauensbonus gibt und einen bis heute wirksamen Blendbezug aufs Emanzipatorische entstehen ließ¹¹.

Denn leider kam von hier ab 1970 eine Flut esoterisch theosophischer Praktiken, da 50 Therapeuten aus Esalen in das **Arica-Projekt** involviert waren, das in 40 Tagen den Neuen Menschen herstellen wollte, um die Erde zu retten! Hierzu wurden erstmals Bausteine der Gestalt Therapie mit massiv entgrenzenden und traumanahe Techniken verbunden und zum Egoaufbruch auf Leib-, Gefühls- und Geistesebene eingesetzt. Dies schädigte die Gestalt Therapie nachhaltig. Sie wurde zum Marktplatz für esoterische Reinigungs- und energetische Körper-, Chakrenarbeit, Gurdieffs Enneagramm, Astrologie- und Tarot-Arbeit, spirituelle und schamanistische Praktiken aus aller Welt. Im Ziel stand die systematische Umarbeitung des Menschen zum Lichtkrieger nach Samurai- oder Gotteskriegeridealen¹².

In den 90ern trug der Aricaner **Cl. Naranjo** (1996) dann Aricas Enneagrammarbeit auf Theorie- wegen in die Gestalt Therapie und behauptete, Perls habe seinen Ansatz von Hubbard.

Scientology wurde allerdings schon ab 1972 von **Th. Szasz**, einem Psychiater und Mitbegründer der KVPM, Scientologys Frontgroup breiter Boden bereitet. Auch er förderte die autoritär-spirituelle Wende. Wie Maslow entwarf er einen eigenen Ansatz mit wissenschaftlich evolutionärem Höherentwicklungs- bzw. Geltungsanspruch. Als Blendbezug dienten ihm hierzu die damaligen Reformbewegungstrends und deren Wissenschafts- und Philosophiebezugnahmen (Daecke 2006, Bad. 2.). So trat er auch als radikaler Antipsychiater und „wahrer Humanist“ auf, wertete Jung auf und Freud ab und vertrat auf den Evolutionskonferenzen der Systemiker ein autoritäres Familien- und „Zuckerbrot u. Peitschen“-Ideal, das er später mit marktradikaler Rhetorik verband (ebda.).

1980 erhielt die „spirituelle Wende“ und Expansion der Transpersonalen Psychologie (TP) in den Humanistischen Psychologiekontexten (HP) starke Unterstützung. Die Chefin der Theosophiemission, **Ferguson** erklärte die TP in ihrem Bestseller „Die sanfte Verschwörung“ (1980) zum wichtigsten Instrument der Umerziehung des modernen Menschen ins Neue Bewusstsein und der europäische Präsidenten der HP, **Keyserling**, förderte die TP-Expansion organisatorisch „von oben“, nachdem ihn eine schamanistische WEGführung in die New-Age-Bewegung geführt hatte.

Ab 1980 kam auch **Grof** mit seinem transpersonalen Hyperventilationsansatz („holotrope Initiation“) aus Esalen nach Europa. Er erhielt in Rütte, dem deutschen Zentrum der TP, einen festen Platz und ließ Grofs esoterisches Rebirthingkonzept in die Gestalt Therapie (S. Walch) eindringen.

Die von **A. Maslow** 1970 institutionell ins Leben gerufene TP-Entwicklung infiltrierte nicht nur andere Schulrichtungen, sondern führte auch zu einer eigenen Institutsbildung. Damit etablierte sich die TP im deutschsprachigen Raum institutionell mehrfach gesichert.

Warum der evolutionäre Höherentwicklungsanspruch der TP bis heute ohne relevante Diskurse blieb, hat aber auch noch andere Gründe. Maslow war zugleich Mitbegründer der HP und Gründer der TP und sein Konzept vom „intentionalen Selbst“ sorgte für einen gleitenden Übergang vom existenzialistischen in den transpersonalen Selbst- und Entwicklungsbezug. Dass er - auf Grund seiner Unterscheidung zwischen existenziell defizitären und wachstumsorientierten Bedürfnissen und seiner evolutionär humangenetisch definierten Bedürfnishierarchie - die TP über alle anderen Psychologien auf eine höhere Evolutionsstufe stellte, wirkt bis heute bei vielen transpersonal weitergebildeten Gestalttherapeuten verhängnisvoll weiter¹³. Denn dieser evolutionsgläubige Stufenwertigkeitsbezug macht für sie bedeutungslos, dass Perls die Gestalt Therapie immer wieder von spirituellen Bezugnahmen abgrenzte und Esalen wegen der Unvereinbarkeiten und Konflikte mit Maslow und der autoritären Entwicklung 1969 verließ. Denn dieser Evolutionsstufenbezug lässt alles nicht Integrierbare als überwindenswertes Dunkel hinter sich. Damit gibt es auch kein irritiertes Innehalten, kein Nachdenken und auch keine Diskurse.

Unvereinbare Traditionen und Werte, Haltungen

Wie unvereinbar die Werte, Haltungen und Positionen der transpersonalen und emanzipativen Konzepte sind (Folie 2), wird besonders vor dem NS-Hintergrund deutlich, auf den die Perls mit ihrem Konzeptentwurf der Gestalt Therapie antworteten. Dies und was über die in alle Evolutionsbewegungen eingehende Theosophie gesagt wurde, erklärt auch, warum die spirituellen Konzepte und die der Gestalt Therapie unvereinbar sind. Denn während erstere aus dem gleichen Ideologiebildungsfundus schöpfen wie die NS-Ideologie, bleiben die Basis-Konzepte der Gestalt Therapie durchgängig in der wissenschaftlichen und ethischen Tradition der Aufklärung geankert.

Damit haben die Perls insgesamt, auch zur heutigen Irrationalismus-Entwicklung, zahlreiche konzeptionell geankerte Gegenpositionen, Haltungen und Werte entwickelt. Perls grenzte aber

die Gestalt Therapie trotzdem nochmals in seiner letzten Schrift vom „absoluten Awarenessbezug“ des Zazen und seinem ebenso absoluten Selbstbezug mit dem Hinweis¹⁴ ab: „Wir schreiben das Selbst klein“.

Seine Abgrenzungen führten sogar zu einem sozialen Feldwechsel. Er verließ Esalen, setzte so einen letzten biographischen Schlussstrich, und gründete ein Jahr vor seinem Tod mit Gleichgesinnten einen Gestaltkibbuz in Kanada. Denn vor der totalitären Konsequenz des in Esalen idealisierten spirituellen Holismus, waren einst er und seine Frau 1933 ins Exil geflohen. Mit dem Kibbuzexperiment setzte er der - sich in Esalen anbahnenden - neuen spirituell-holistischen Hierarchie- und Autoritätsstruktur einen letzten, an Egalität ausgerichteten Kontrapunkt entgegen.

Damit stehen sich mit der evolutionär-spirituellen TP-Entwicklung und der emanzipatorischen Gestalt Therapie nicht nur **zwei unvereinbare Theoriebildungsfelder** im Therapiekonzeptbezug, mit konträrem Menschenbildern und Entwicklungsbezug sondern auch **zwei unvereinbare soziale und soziotherapeutische Entwicklungsmodelle** mit konträrem sozialgeschichtlichem Identifikations- und Bewegungshintergrund gegenüber.

Dies äußert sich in diametral entgegengesetzten Werten und praxeologisch konzeptionell geankerten Haltungen (vgl. Bocian 2000, Daecke 2009). Denn der „spirituellen Erziehung ins Neue Bewusstsein“ geht es wie schon einmal um die Heranbildung „Neuer Menschen“ als Führer in eine Neue Weltordnung auf nächst höherer Evolutionsstufe, für die Katastrophen, Kriege hingenommen werden und Krisen, Traumata als initiatisches Durchgangstor dienen sollen. Grof sprach bei der Gründung des SEN in Heiligenfeld sogar von der Notwendigkeit der spirituellen Krise, womit er die Auffangfunktion von Heiligenfeld als transpersonaler Klinik unterstrich. Entwicklungsförderung bedeutet nämlich in der transpersonalen Entwicklung stets Opferung der gewachsenen Identität, Identitätsdekonstruktion für das Aufgehen in einer absolut gesetzten Einheit (*Symbol: Spirale*) der spirituell-kosmischen Ordnungs- und Evolutionsmission (irrat. Holismus). Das hier entstehende Menschen-, Welt- und Entwicklungsbild mit göttlichen Urgrund-, Selbst-, Einheitsbezug gehört sozialgeschichtlich der rechten Tradition an.

Diese und ihr aktuelles Aufleben in Europa und in den USA erinnert uns daran, dass die Demokratie und mit ihr auch der - aus dem Geist der Aufklärung entstandene und bei uns erst nach Ende des zweiten Weltkriegs gesellschaftsvertraglich institutionalisierte – **Egalitäts- und Menschenrechtsbezug** als Grundlage von Freiheit, Rechtssicherheit und sozialer Gerechtigkeit, nur solange wirksam ist, solange die Menschen diesen wertschätzen und auf der Basis ihrer Autonomieentwicklung, Kontakt- und Auseinandersetzungsfähigkeit auch verlebendigen können. Diese Entwicklungsziele erhalten angesichts der globalisierungsbedingt geschwächten Demokratie wieder einen besonderen Wert.

Dieser Hintergrund unterstreicht den **kurativen und demokratisch-ethischen Wert der emanzipativen Gestalttherapiekonzepte** und ihren wahrnehmungspsychologisch in der Tradition der Aufklärung geankerten, strukturellen Ganzheitsbezug.

Denn diese Konzepte fördern die Ichfunktions- und Autonomieentwicklung, die Auseinandersetzungsfähigkeit, die Selbst- und Mitverantwortlichkeitsentwicklung im menschlichen Reifungsprozess und die Integration von abgespaltenen und auf andere projizierten Unliebsamkeiten zugunsten einer eigenen realitäts- sowie differenzierungsorientierten Wahrnehmung und Kontaktfähigkeit im sozialen Miteinander.

Die Förderung all dieser Fähigkeiten stärkt nicht nur psychische Gesundungsprozesse, sondern bildet auch die Voraussetzung für die Verlebendigung und Erhaltung demokratischer Erungenschaften und Freiheiten in sozial offenen Gemeinschaften.

Die spirituelle Öffnung in der Gestalt Therapie für Einflüsse aus dem TP-Spektrum hebt langfristig diese Potenziale und die emanzipatorisch aufklärungsgeankerten Basiskonzepte der

Gestalt Therapie aus. Sie ist auch etwas völlig anderes als eine therapeutisch achtsam sowie enthaltsam bleibende Offenheit für die Spiritualität des Klienten.

Eine kritische Distanzgewinnung gegenüber dieser Entwicklung ist überfällig. Hierzu ist meine Studie hilfreich (*Daecke 2006/ 2007*). Denn ihr strukturell-phänomenologischer Ansatz zielt auf kritische Distanzgewinnung und untersucht hierzu die Evolutionsglaubensentwicklung mit gesellschafts-, glaubens-, wissenschafts- und ideologiegeschichtlichen Strukturperspektiven im Zeitgeschichts- und Vordergrund-Hintergrund der Gestalt Therapie. Er teilt mit ihr die Anlehnung an der zeitgeschichtskritischen Frankfurter Schule und PA. Denn diese gehören zu den Theoriebildungsfeldern, die einst die Perls zu ihrer Konzeptentwicklung mit inspiriert hatten.

Ein davon inspirierter Bezug auf Introjekt- bzw. Strukturierungsphänomene half mir, nicht nur den strukturell-faschistischen Ideologiebildungs- und Tradierungsfundus auf dem Psycho-markt zu sichten, sondern schärfte auch meine Wahrnehmung für den emanzipatorischen Zeitgeschichtsbezug der Gestalt Therapie und was diesen so wertvoll macht.

Die Wissenschaftstradition der emanzipativen Gestalt Therapie (*Folie 3*)

Mehr darüber erfuhr ich in Bocians (2000) Ausführungen über die theoriebildenden Einflüsse, welche neben **Freuds** Psychoanalyse auf die Gestalt Therapie einwirkten. Eine solche Wirkung hatten auch die Vertreter der Frankfurter Schule wie **Fromm, Adorno, Horkheimer**, der umweltbezogenen Psychoanalyse und der Psychiater und Gehirnforscher **Goldstein** (1926 *Frankfurt*), aber auch Vertreter der rationalwissenschaftlichen Berliner Gestaltpsychologie - insbesondere diejenigen aus dem Kreis, der sich um **Wertheimer** und Goldstein gebildet hatte. Die Perls hatten in Frankfurt und Berlin zu diesen miteinander in Austausch stehenden Theoriebildungsfeldern vor ihrer Flucht ins Exil intensiven Zugang gefunden¹⁵ und bewahrten, integrierten in ihrem Gestalt Therapie Entwurf (*Südafrika 1941, 1942*) zahlreiche Konzepte daraus.

Das Wissen um diesen Theoriebildungshintergrund und der in meiner Studie daraus entwickelte strukturell-phänomenologische Strukturperspektiven-Ansatz lassen die Basiskonzepte der Gestalt Therapie Gründer wissenschaftstheoretisch sehr klar von ihren irrationalistischen bzw. spirituell holistischen Weiterentwicklungen abgrenzen.

Beides systematisiert die von den Gründern immer wieder formulierten Definitionen und Abgrenzungen, wie sie z.B. im Kontext ihres auf einen dialektischen Realismus ausgerichteten „differenzierenden Denkmodells“ (mit frühem Friedländerbezug) oder im Kontext ihres von Smuts irrationalistischen Holismus abgegrenzten, **ebenenspezifisch differenzierten, strukturellen Holismuskonzepts** dargelegt sind: „Tatsächlich ist die ganze Organismus/ Umwelt-Feld-Relation eine dialektisch differenzierte Einheit. Sie ist biologisch differenziert als Organismus und Umwelt, psychologisch als das Selbst und die anderen, moralisch als Selbstsucht und Altruismus, wissenschaftlich als Subjekt und Objekt“ (*Perls, 1976, 40*).

Dieser komplexe Ansatz, sein Theoriebildungshintergrund und Differenzierungsbezug auf einen **dialektischen Realismus** ließ die Perls aber auch gesellschaftliche Einflüsse wie die Folgen der Selbstentfremdung durch den NS-Holismus und die Folgen der kapitalistischen Industriearbeit auf der Ebene der Ichfunktions- und Abwehrbildung reflektieren, - zu dieser Zeit eine echte Pionierleistung (*Perls 1944/89*).

Dieser Ansatz inspirierte mich und half mir, introjektiv vermittelte Strukturierungsphänomene (Introjekte) der aktuellen spirituellen Wende in der Gestalt Therapie ebenenspezifisch und im wissenschaftsgeschichtlichen Traditionsbezug zu sichten.

Die „spirituelle Wende“ und ihre aktuelle Theorieentwicklung

Hierbei zeigte sich, dass die Gestalt Therapie ihre Seriosität und ihre kurative Verantwortung nun nicht mehr wie noch in den 70ern und 80ern durch die aus Esalen und Arica kommenden Entgrenzungs- und Umarbeitungspraktiken verliert, sondern dass der Ego-Aufbruch längst subtiler geschieht. Hierzu gibt es einen auf Naturkräfte und schamanistische Heilwege bezogenen und – wohl auch Dürckheims Beispiel folgend – spirituellen Verarbeitungsbezug auf vergangene Traumata und auch nur mehr den aktiven Trauma- oder trauma-nahen Nahtodbezug aus Grofs „holotroper Initiation“ mit seinen hyperventilationsbedingten Körperkrämpfen, der das Ego aufbrechen und den „starken Menschen“ freilegen soll. Beiden initiatischen Traumaabzügen folgt inzwischen auch eine stufenorientierte transpersonale Entwicklungs-WEGführung mit theoretischer Untermauerung. Diese stellt die Gestalt Therapie genauso auf den Kopf wie der Trauma-Nutzbezug und der Selbstprozessbezug auf Stufen, Übungen, Weisungen.

Dass eine Integration der emanzipatorischen und transpersonalen Konzepte nicht gelingen kann, wurde bereits deutlich und zeigen auch die Folien. Diese Tatsache überdecken die neuen Transpersonalisierungstheorien über ihr hierarchisches Stufenevolutionsdenken.

Die Gestalt Therapie wird einfach zur „erdenden Vorstufe“ erklärt, da „sie (...) allenfalls für eine spirituelle Dimension öffnen“ kann (*Zitat Wagner/ Gremmler-Fuhr*). Ihre Praxeologie soll daher z.B. in **Wagners „Initiativer Gestalttherapie“** der Stärkung und Erdung im Rahmen einer übergeordneten spirituellen Wegführung dienen, die „mitten im Leben bleiben soll“¹⁶.

Diesen Vor-Stufenrang erlangt die Gestalt Therapie aber erst, nachdem zentrale Basiskonzepte (z.B. das Organismus-Feld-, Selbstprozess-, Grundkonzept) über Dürckheim- oder Wilber-Anlehnungen transpersonalisiert wurden, was einen wissenschaftstheoretischen Bruch erzeugt.

Die Arbeit an den neurotischen und narzisstischen Kontaktunterbrechungen wird dafür umgedeutet oder ganz weggelassen¹⁷. Hierüber geht nicht nur der sich in der Gestalt Therapie langfristig und prozessorientiert entfaltende, kurativ therapeutische Bezug auf die neurotischen Abwehrstrukturen und die damit verbundene Arbeit an Entwicklungsdefiziten und Ichfunktionen verloren, sondern die neurotischen und narzisstischen Abwehrstrukturen werden quasi zu Funktionen der theosophisch tradierten Dekonstruktions- und Identitätsumbildungsstufen und somit auch des transpersonalen Selbstprozesses.

Martina **Gremmler-Fuhr** (1999), auf die sich W. Wagners IGT im Gestalt Therapie Ausbildungsbezug beruft, veranschaulicht gut, wie dies theoretisch gebahnt wird, denn sie macht z.B. aus dem Kontaktstörungsphänomen Konfluenz über ihre Form der kontaktphasenorientierten Sicht eine Kontaktfunktion mit den zwei Polen: Verschmelzung und Abgrenzung. Was ihr hier der Einführung in Wilbers Evolutions- und Einheitsbezug dient, wird in den spirituell-programmatischen Projektfeldern der New-Age- und New-Era-Mission längst im eigenen Licht-Dunkel-Kampfbefug zu Abwertungs- und entgrenzenden Vereinnahmungsstrategien weiter gestaltet¹⁸.

Im spirituellen Wendekontext wird aus der Abgrenzung meist ein Entwertungsbezug auf die Gestalt Therapie, die hierfür pauschal verkürzt oder verfälscht dargelegt wird, wie dies Esalen-Präsident **Wheeler** auf der Tagung „Aggression, Selbstbehauptung, Zivilcourage“ vorführte. Hier diente es der Aufwertung seines „evolutionären Sozialgehirnbezugs“ und dem Aufruf zu einem Neuen Bewusstsein, das eindeutig der New-Age-Programmatik zuordenbar war.

Meist vollzieht sich die Transpersonalisierung jedoch viel subtiler. So werden z.B. wie bei Frau **Hartmann-Kottek** letztes Jahr auf der Memento-Mori-Tagung in Zürich plötzlich die TP-Gründer Maslow und Dürckheim neben M. Buber und R. May im Gründerkontext der Gestalt Therapie benannt. Und ihr mit musikalischen Entgrenzungseinlagen kombinierter Vortrag propagierte im Bezug auf Tod und Sterben ein notwendiges Sich-Auflösen in etwas Größerem,

Ganzen. Um bei der umfassenden Sehnsucht nach der Verschmelzung mit dem „allgöttlichen Grund“ im Selbstbezug Rüttes anzukommen bezog sie noch die Wiederverzauberungssehnsucht der Romantik ein. Der Romantikbezug ist fester Bestandteil der Irrationalismustradition.

Dieser tauchte auf EAGT-Ebene (*Memento Mori, Gestalttherapie-Tagung Zürich 2008*) auch in Form einer Bezugnahme auf Üxküls romantische Biologie bei K. Höll auf. Was hier der Überwindung einer Aufsplitterung der Einzelwissenschaften dienen sollte, half jedoch eher, dem neoschamanistischen Naturbezug der New-Age-Bewegung in den Gestalt Therapiekontexten theoretische Pfeiler zu bauen, was von ihr wohl eher nicht beabsichtigt war.

V. Chu transpersonalisiert themenorientiert. Er entwarf in seinem Buch *Scham und Leidenschaft* (1994) ein eigenes theoretisches Kern- und Intimfeldkonzept mit spirituellem Grund- bzw. Urwurzelbezug, den er als Heils- und transpersonalen Selbstentwicklungsansatz für die Weiterentwicklung der Gestalt Therapie versteht. Er bereitete jüngst aber auch Hellingers Familienordnungsbezug in der Gestalt Therapie mit einer Buchveröffentlichung theoretischen Boden. Hellinger wird seit den 90er Jahren transpersonal (*Rütte*) und systemisch (*Heidelberg*) vermarktet.

Die „spirituelle Wende“ und ihre aktuelle Praxisentwicklung

Die Entwicklung in Österreich (*ÖAGG*) zeigte auf Angebotsebene insgesamt ähnliche Anzeichen der Umarbeitung der Gestalt Therapie (*Internetrecherche 2009*). Diese wird insbesondere über die Ausbreitung der systemisch marktorientierten Misch-Varianten aus dem **Apsys-Angebot** wie z.B. über die dialogisch **systemische Aufstellungs- und Rekonstruktionsarbeit** mit Familien und Organisationen gebahnt. Auf dieser Basis kommt auch ein esoterisch schamanistischer Bezug auf absolute Wirkkräfte elementarer Instanzen mit hinein, und zwar mit „elementaren und rituellen Verschreibungen“, Trance- und Hypnobausteinen u. a. systemisch anmutenden New-Age-Trends (*Baxa, Blumenstein, Malidoma P. Somé, Hufenus, Kreszmeier u.a.*).

Die Bausteine aus der systemischen Therapie werden hier aber auch mit Einsprengseln aus dem deutschen Rütte-Angebotsspektrum vermengt (*Dürckheim, Hippius, Loomans, Grof, Wilber und Angebote des Rütte-Ablegers Johanneshof*), denn insgesamt werden, wie es im Apsys-Programm heißt, auch „mentale, psychische und transpersonale Systeme gestellt“. Hier werden insgesamt auch Bausteine aus der Aufstellungsarbeit nach Hellinger, aus Satirs Familienansatz und Morenos Psychodrama sowie die für esoterische Markteinflüsse offenen Trauma-Arbeitsansätze von Reddemann („inneren Bühne“) und Levine vermarktet. Dieses Baustein-Gemenge erscheint systemisch eingebettet und ragt personal vereinzelt ins lehrtherapeutische Angebot¹⁹.

Letzteres gilt auch für den Einfluss der transpersonalen **Grof-Rütte-Bausteine**, die über den Einfluss **S. Walchs** und seiner Schüler in Österreichs Gestalt Community kommen. Besteht dann ein Interesse für eine Vertiefung der Ausbildung bei ihm und werden deshalb Seminare seines Instituts besucht, leitet Grofs holotrope Initiation und evokative Musik die „transpersonale Entwicklung“ ein, während prozessuale Körperarbeit, intuitives Malen, Meditation und rituelle Übungen diese dann formt (*Internet-Werbung*). Im Ziel stehen (*Zitat*) nun die „Transformation alter Lebensmuster und Lösungen von Verstrickungen, der Zugang zum transpersonalen Selbst, Geburtserlebnisse, vorgeburtliche Erfahrungen, das Erfahren von Aspekten der Seele, die über die gewohnten Raum- und Zeitgrenzen hinausgehen und Zugänge zu mystischen und spirituellen Dimensionen“. In diesem Kontext (*Weidinger*) gibt es auch eine Vernetzung mit der transpersonalen Klinik Heiligenfeld.

Frau Gremmler-Fuhrs Wilber-Rezeption kam auf den Gestalttagen 2008 nach Österreich.

Facit

Diese mit der „spirituellen Wende“ einhergehende Praxis- und Theorie-Entwicklung zeigt insgesamt, dass die Esoterisierung und Transpersonalisierung der Gestalt Therapie und damit

auch die Vermischung der Konzepte im Grof-, Dürckheim- und Wilber-Bezug auch in Österreich über eine personale Überlappung in den Ausbildungsbereich der Gestalt Therapie Institute eindringt. Damit hat die „spirituelle Wende“ personell tangential die Lehre und über das Angebot theoretischer Neufassungen und Seminarangebote ihren einstweiligen Höhepunkt erreicht.

Dies verdrängt die Gestalt Therapie Gründer Laura und Fritz Perls und deren Theoriebildungskontext mit der umweltbezogenen Psychoanalyse, der Frankfurter Schule, mit Reich, Groddek, Goldstein und mit der wahrnehmungswissenschaftlichen Ganzheitlichkeitstradition der Berliner Gestaltpsychologie nachhaltig **zugunsten der TP-Gründer** und deren irrationalistische Gestaltpsychologietradition oder zugunsten systemischer Psychomarktrends.

Gebahnt wurde dies, indem Bubers Einfluss überbetont (*Frambacher1999*) und der von Friedländers Schriften ausgedehnt bzw. aus dem dazugehörigen Abgrenzungskontext²⁰ gelöst wird (*K. Höll, Memento Mori-Tagung, Zürich 2008*). Beides erleichtert die irrationalistische Weiterentwicklung der Gestalt Therapie bzw. die **wissenschaftstheoretische Wende** in den spirituell-kosmischen Entwicklungs-, Selbst- und Grundbezug der Grazer und Leipziger Gestaltpsychologie, was, wie die Vergangenheit zeigt, Gefahren in sich birgt!

Denn diese Bezugnahmen verschwimmen - wie schon in den 30er Jahren - mit denen aus der Theosophie und denen aus den davon inspirierten Evolutionsbewegungsprogrammatiken.

Darüber wird die Gestalt Therapie Werkzeug für deren Bewusstseins- und Umerziehungsarbeit und gerät in einen **strukturell angelegten therapeutischen Machtmissbrauch**.

Nach den ethischen Richtlinien von DVG- und ÖAGG (*S. 2: Absatz 1.1*) beginnt dieser jedoch schon im individuellen Therapiekontext und nicht erst im Kontext des Lehrtherapiebereichs.

Dies setzt der verhängnisvollen Konfluenz zwischen Theosophie, Gestaltpsychologie und Evolutionsprogrammatik und als Voraussetzung hierfür auch dem Vermengen von Bausteinen aus der irrationalistischen Gestaltpsychologietradition mit rationalwissenschaftlichen Gestalt Therapie Konzepten im Kontext spiritueller Entwicklungswege eine klare Grenze.

Die Gefahren der irrationalistischen Wende

Das Verhängnisvolle an der Konfluenz zwischen Theosophie, Gestaltpsychologie und Programmatik wird am persönlichen Beispiel Dürckheims greifbar. Denn Dürckheims familiäre Gnosistradition öffnete sein Bewusstsein zuerst für einen absoluten Weisungs- und Gewissensbezug auf eine - alle Werte-, Verantwortungsinstanzen aushebelnde - höchste Führungsebene, dann für den Glauben der Grazer und Leipziger Gestaltpsychologen an ein „mystisches All-Eins-Sein“ mit dem göttlich-kosmischen Ursprung, Grund und daraufhin für den völkischen Ganzheits- und arischen Herrenmenschenglauben der Nazis (*Daecke 2006, Bd.2, III*).

Auf wissenschaftlicher Ebene vermengten sich für **Dürckheim** der kosmogone Einheits-, Transponier- und Gestaltordnungsbezug des Begründers der Grazer Gestaltpsychologie, **Chr. Ehrenfels** (1890), mit esoterisch theosophischen Energiekonzepten und dem Seins-Konzept Krügers. **Krüger** war Mitbegründer der genetischen Leipziger Gestaltpsychologie, die in die NS-Programmatik abglitt. Dies traf auch für Dürckheim zu, der im Auftrag des SS-Büros Ribbentrop nach Japan ging, um dort Bausteine für eine spirituelle Volkserziehung zu sammeln.

Diese Krüger- und Ehrenfels-Bezugnahmen wiederholen sich auch in der transpersonalen Wende der Gestalt Therapie, weshalb ich darauf noch kurz eingehen will.

Krüger wollte aus der Psychologie wieder eine „Seelenwissenschaft“ machen. Hierzu verformte er Diltheys „Strukturzusammenhang des Seelischen“ zu einer Vorstellung des seelischen Seins als „relativ überdauerndes Gefüge von Anlagen und Funktionen“ und zum „Träger von

Erleben und Entwicklung“. Dem entsprechend definierte er auch das Besondere des gefühlsartigen Erlebens „vom Grund“ und nicht von der „seelischen Gestalt eines Ereignisses“ her. Diese Typologie der irrationalistischen Gestaltpsychologie schaltet den konkreten Situations- und sozialgeschichtlichen Hintergrundeinfluss - wie ihn Wertheimer und die Perls sowie Goodman im Blick behalten - komplett aus.

Krügers seelischer Grund-, Seinsträgerschaftsbezug ließ „genetische Selbst-, Grund- und Entwicklungsbezugnahmen“ auf „arische“ und „entartete“ Anlagen- und Funktionen einführen. Damit war die Gestaltpsychologie in Konfluenz mit dem „völkisch-genetischen Evolutionsprogrammbezug“ des Nazis geraten. Aus dem spirituell-kosmischen Selbst-, Grund-, Entwicklungsbezug war ein programmatischer mit „arischem Wurzelrassebezug“ geworden.

Auch heute noch lässt Ehrenfels' kosmogener Einheits-, Transponier- und Gestaltordnungsbezug zuerst theosophische Stufenentwicklungs- und kosmisch-spirituelle Evolutions- bzw. Wurzelrassenordnungskonstrukte in die Psychologieentwicklung eindringen und bahnt so der Programmatik der heutigen Evolutionsmissionen den Weg. Für die hierzu notwendigen Transponierleistungen bietet Dürckheim das Vorbild, wobei sich an diesem auch nochmals die Anpassungsfunktion des Irrationalismusphänomens selbst zeigt. Denn nach Kriegsende leugnete er seine NS-Vergangenheit und passte seinen Seins-, Einheits- und Grundbezug zuerst an das Gebot der Stunde Null und dann an die New-Age-Programmatik an (*Daecke 2006, Bd.2, Kap. III*).

Dürckheim- bzw. Rütte-Schüler aus der Gestalt Community transponieren ebenfalls im Zeitgeisttrend. Denn aus ihrem offenen, selbstbestimmten Selbstprozessbezug mit situativem Organismus-Feld- bzw. situativem Bedürfnis-Grundbezug (*emanzipative GT-Tradition*) wird ein spiritueller SELBST- und Evolutions-, Grundbezug (*irrationalistische Gestaltpsychologietradition*) mit einem - von Maslows evolutionär-genetisch angelegtem, höheren Bedürfnisbezug gebahnten – evolutionär-spirituellen Verkörperungsbezug (*Dürckheim, Grof, Loomans u.a.*). Dann wechseln sie wie z.B. Gremmler-Fuhr und Wagner über Dürckheims Selbst-, Entwicklungs- und Grundbezug zu Wilbers Bewusstseinsentwicklungsquadranten und identifizieren sich mit dessen Evolutionsmodell, das die esoterische Chakrenlehre mit Wissenschaftsanleihen ausstaffiert (*ebda.*).

Wie hierfür Krügers Seelenträgerschafts- und Grundbezug ins Spiel kommt, veranschaulicht M. Gremmler-Fuhrs (1999) Rezeption von Dürckheims dreifachem Selbst, das sie als relationales, personales und transpersonales Selbst definiert. Hier geht sie dann von der Transzendenz aller im „überdauernden Selbstbezug gespeicherten Identifikationen“ aus und landet bei einem „überpersönlichen Selbsterleben als Verkörperung universeller und kosmischer Ordnungen des Seins im mittleren Modus“. Der auf sie bezogene Lehrtherapeut W. Wagner macht daraus einen Verkörperungsauftrag des transpersonalen Selbstes zum/r Lichtkrieger/In und aus dem Selbstprozess so einen Heilungsweg.

Rückbesinnung auf die Potenziale der emanzipativen Gestalt Therapie

Im Unterschied hierzu (*Folie 4*) sahen die Perls den Menschen als psychophysische Einheit, die mit ihrer Umwelt in Kontakt ist (Perls 1942), wobei diese Perspektive dialektisch gegründet blieb. Ihr an Goldstein angelehnter, existenzialistischer Selbstverwirklichungsbegriff lässt den Menschen hierbei bis in seinen Organismus-Feldkontext hinein in seiner Entwicklung frei, frei von allen Verkörperungsvorgaben, Reinheitsentwicklungsidealen, respektiert jedoch den Einfluss der Situation und Bedürfnislage sowie deren feldsoziale und gesellschaftliche Hintergrundeinbettung.

Sie erweiterten hierfür Goldsteins Selbsterhaltungs- und Selbstverwirklichungs- bzw. Identitätserhaltungskonzept im oralen Hunger- bzw. Grundbedürfnisbezug (*PA-/ krit. Theorie-Einfluss*), denn

sie verstanden den Menschen stets im gesellschaftlichen Interessenkampfkontext. Da diese Hintergrundperspektive den organismisch bedürfnisbezogenen Grund-, Entwicklungs- und Selbstprozessbezug integriert, blickten sie auf die Abwehrstruktur komplex ebenendifferenziert (1944/1989, 50f).

Sie differenzierten den Blick auf die Abwehr auf individueller Ebene als rudimentäre Form des Schutzes und Beistands, der sich auch pathologisch entwickeln kann, auf **intersubjektiver Ebene** als Kontaktunterbrechung, die eine offene Positionierung, Begegnung und Bedürfnis- und Interessenäußerung verhindert oder in den Fokus rückt und auf **feldsozialer, gesellschaftlicher Ebene** als Möglichkeit zum Widerstand, der ebenfalls konstruktive wie destruktive Formen annehmen kann.

Auf dieser Grundlage kamen sie zu einem Kontakt- und Beziehungsverständnis, das über einen differenzierenden Wahrnehmungs- und Dialogansatz, Konfluenz, Projektion, Spaltung und Symbiose/ Retroflexion bewusst werden und selbsterfahrungsorientiert bearbeiten und zu inneren Tendenzen, zum Du, aber auch zur Welt klarer Position beziehen lässt.

Dabei berücksichtigten sie, dass sich das Individuum aus der Welt seine subjektive Realität erschafft und differenzierten zwischen einem stets relativen äußeren und inneren Realitätsbezug und einem „Pseudowelt“-, **Pseudorealitätsbezug**. Denn sie erkannten, dass dieser „in unserem Leben, unserer Kultur eine enorme Rolle spielt, und eine eigenständige Realität geworden ist – die Welt der Projektionen“ (1944/89, 42 - 46). Wie alle diese Realitätsebenen auch auf den Organismus, auf den ganzen Menschen einwirken zeigen die Perls an zahllosen Beispielen. Sie reflektierten hierbei, dass sich der Pseudorealitätsbezug nicht nur als persönliche Abwehrdynamik oder irrationale Wahrnehmungsverzerrung verselbstständigen kann, sondern dass dies auch kollektiv politisch passieren kann.

Dies lehrte sie ihr persönlicher Zeitgeschichtshintergrund.

Was sie im Blick auf die komplexe Verwobenheit des Lebens entwickelten, ist gut!

Denn es hilft uns, mit der sich rasant verändernden Welt und den sich heute wieder ausdehnenden irrationalistischen Pseudoweltbezugnahmen so umgehen zu lernen, dass uns ein „in der Balance Bleiben“, ein selbsterhaltungs- und interessenorientiertes Ausgreifen, ein freies Sich Äußern Können, Position beziehen und ein engagiertes Miteinander möglich wird.

Dass dies nur auf der Grundlage einer konstruktiven Aggressions- und Ichfunktions-, Ichabhebungs- und Individuationsentwicklung (Perls 1944 / 89) möglich ist, versteht sich von selbst. Dieser beinhaltet ein Sich Abnabeln von Eltern, Autoritäten, Meistern, Führern und die Entwicklung von Selbst-, Mitverantwortung und erfordert ein eigenes Durchkauen von dem, was auf die eigene Entwicklung Einfluss nahm und nimmt.

Nur so wird aus der Support-Erfahrung auch ein lebensstützender Selfsupport.

Ihr Konzept des differenzierenden Denkens (*ebda.* 15) und das darauf basierende Erarbeiten eines eigenen differenzierenden Wahrnehmens, Zuordnens, Identifizierens, Abgrenzens, ihr am Assimilierbaren orientiertes Integrationskonzept und ihr Entwicklungsbezug auf ein Antwort gebendes, empathiefähiges und selbstverantwortliches Dasein und Handeln (*ebda.*) geben uns gute Grundlagen für unseren eigenen Reifungsprozess und für ein hilfreiches therapeutisches Arbeiten in einer immer mehr Flexibilitäts-, Anpassungsleistungen fordernden und immer wieder strukturbrüchigen Gesellschaftsentwicklung.

In dieser brauchen wir gerade das im Moment so bedrohte, kurative und emanzipative Potenzial der Gestalt Therapie.

Erhalten und würdigen wir es und entwickeln wir die Gestalttherapie in ihrer wissenschaftlich-ethischen Aufklärungstradition und in ihrem kritischen Gesellschafts- und Zeitgeschichtsbezug weiter.

Anmerkungen

¹ Haack 1983, 47 ff

² Gugenberger, Schweidlenka (1987) 195 ff, Daecke (2006) Bd.1, 76, 103, 173 – 177, 227

³ Der Einweihung (Initiation) ist die introjektive Struktur immanent. Perls meint mit Introjektion das Aufnehmen von etwas (z.B. geistiger Nahrung) Auseinandersetzung (ohne Kauen, „introjektiver Strukturhalt“). In der deutschen Transpersonalen Psychologie (Rütte) geht der Initiationsbegriff auf Dürckheims „Große Erfahrung“ (Kriegstrauma) und auf Evolas Initiations- oder Gralsmythos zurück (Wehr 1996). Evola (Okkultist, Berater Mussolinis) segnete Dürckheims Initiationskonzept ab.

⁴ Diese reichen von Darwins Lehre bis zur Atom- und Quantenphysik oder Neuroplastizitätslehre aus der Gehirnforschung

⁵ Perls bezieht die allo- und autoplastisch verformende Abwehrverstrickung auf Herrschafts- und Abhängigkeitsbeziehungen, wobei der dominante Partner Kontakt, Beziehung zum anderen als Anderen alloplastisch abwehrt, während sein Gegenüber diesen durch Selbstverformungs- bzw. Anpassungsbereitschaft vermeidet.

⁶ Perls 1942, 48-53, 128 ff

⁷ Scientology bezeichnet sich sogar selbst als Kirche, was den Begriff der Mission nahe legt. Während diese eine zentralistische Organisationsstruktur mit hermetischem Kern hat, franst die New-Age-Bewegung in zahllose kleine gुरु-zentrierte Projektfelder aus (Daecke 2007). Diese können jedoch ebenfalls eine spirituell-politische Bewegungsprogrammatisierung entwickeln, wie jüngst die auf Ken Wilber bezogene Parteibildung (Integrale Politik, Holokratie) veranschaulicht.

⁸ Dürckheim stellte dies genauso in Aussicht (Dürckheim (1996) 169, 176, 177) wie die Arica-Gründer oder der Scientology-Gründer (Daecke 2006, Bd. 2, 93 – 128, 223, 324 – 370). Die Omnipotenzenerwartung hängt wohl mit der Entwicklungsausrichtung auf ein im göttlichen Sonnenlogos aufgehendes und deshalb allmächtiges „SELBST“ zusammen, was auch in eine „solare Psycho- und Soziodynamik“ und Feldorganisationsstruktur mündet (Daecke 2007, 257 – 364).

⁹ Perls (1944/89) 147, 150, 155, 153 – 160

¹⁰ Im Bericht dieser Kommission hieß es: „Es entwickelte sich ein „Psychomarkt“, auf dem auch in Deutschland eine kaum mehr überschaubare Vielzahl an Heilverfahren angeboten wird. New-Age-Therapien, die sich mittlerweile marktorientiert und kommerziell organisiert haben, entwickelten sich aus dem „Psychoboom“ der siebziger und achtziger Jahre mit einer Verbindung von Elementen westlicher Psychotherapie mit östlicher Religiosität und Esoterik. Die angebotenen Methoden versprechen so Unterschiedliches wie symptom-unspezifische Heilung, Persönlichkeitsentwicklung, Sinnfindung und spirituelles Wachstum und sind überwiegend eingebettet in das Ideensystem der „New-Age-Philosophie“.

¹¹ Ein solcher Blendbezug aufs Emanzipatorische wurde z.B. auf der in Hohenroda veranstalteten Gestalt Therapie Tagung 2006 „Aggression, Selbstbehauptung, Zivilcourage“ deutlich. Hier dominierte schon von der Rahmenstruktur her die „spirituelle Wende“, zumal Esalen-Präsident Wheeler am Ende seines Eingangsvortrags mit dem Aufruf ins Neue Bewusstsein die Richtung wies, während der Abschlussvortrag des Anthroposophen Salman die Gestalt Therapie in den Dienst des Kampfes der Mächte des Lichts gegen die Mächte der Finsternis stellte. Die wertvollen einzelnen emanzipatorischen Beiträge wirkten in diesem Rahmen wie Fragmente aus der Vergangenheit.

¹² Zu Aricas Praktiken gehörten der Marathonansatz, eine mit Angst und Ekstase arbeitende Gruppendynamik, die Entgrenzung mittels Dis- und Eu-Stress und Katharsis zum EGO-Aufbruch nutzte.

¹³ Beispiele hierzu geben S. Walch (Wege zur Ganzheit (Internet), S. 9), Gremmler-Fuhr, Wagner u.a.

¹⁴ Perls 1969, 6 ff, 13

¹⁵ Insbesondere die kritische Theorie und der Gehirnforscher Goldstein hatten sie tief beeindruckt. Goldstein war von der Arbeit mit hirnverletzten Kriegsveteranen inspiriert, aber auch von Wertheimer und einigen seiner Kollegen aus der rationalwissenschaftlich geankerten Berliner Wahrnehmungs- bzw. Gestaltpsychologie. Hier erhielten Laura und Fritz Perls wichtige Inspirationen für ihre Theoriebildung und verankerten diese in einem strukturellen und antithetisch differenzierenden Ganzheitlichkeitsansatz, dessen Aufklärungstradition in sämtli-

chen Schriften durchgängig wahrnehmbar ist, wobei ihr bedürfnisorientiertes Figur-Grund- und Organismus-Selbst-Feldkonzept es uns heute sogar - dank Goldsteins Pionierleistung - ermöglicht, Erkenntnisse aus der an der Neuroplastizität des Gehirns orientierten, modernen Gehirnforschung einzubeziehen.

¹⁶ W. Wagner „KriegerIn des Lichts, der Liebe und des Lebens“, 0 – 18, Transpersonale Schriftenreihe

¹⁷ Bei W. Wagner werden die Abwehrdynamiken als „Verzerrungen“ vage EGO-Funktionen im Raster der Leben-Liebe-Licht-Entwicklung und drei „spirituellen Wegen“ (via activa, via purgativa, via illuminata) zugeordnet (ebda. 102).

¹⁸ Barnetts Energy-World setzt „Tuning-In“ als Konfluenzmethode für die Einbindung in seine Licht-Mission ein, Scientology setzt hier das Konzept des „Bestätigens“ (nach dem Mund reden) und der rigiden Forderungs- / Stressentgrenzung ein und die NS-Jugenderziehung nutzte narzisstische und erlebnispädagogische Blend- und Einbindungsfaktoren sowie rigide funktionale Einbindungs- und Entgrenzungsmethoden, um die angestrebte Konfluenz herzustellen (vgl. Daecke 2007, Bd. 2, 365 – 456; Daecke 2006, Bd. 2, IV.1.).

¹⁹ Es fällt auch ein Angebot für Lernprozesse „höherer Ordnung“ mit Transverbalität und Strukturaufstellungen auf und im Kontext der Wahlpflichtfächer der Bezug auf Ritual und Trance im Zusammenhang mit imaginativen, kreativen und symbolorientierten Techniken.

²⁰ Der partielle Bezug auf Friedländers „differenzierendes Denken“ durch die Perls wurde über die Einbettung in einen „dialektischen Realismus“ (Perls 1944/ 1989) unmissverständlich und kann auch nicht mehr in Richtung Friedländers Magiebegriff (Willensbezug) umgedeutet werden. Die Perls bevorzugen stets den relativen Ursachenbezug vor Annahmen, die zum Absoluten tendieren (ebda. 38 ff). Dem entsprechend grenzen sie sich auch von emotionalen Energie- und Magievorstellungen ab (ebda. 14 – 24, 34f).

Literaturverzeichnis

- BOCIAN, B. (2000): Von der Revision der Freud'schen Theorie und Methode zum Entwurf der Gestalttherapie in BOCIAN, B. / STAEMMLER, F.-M. (Hg), Gestalttherapie und Psychoanalyse (Göttingen)
- DAECKE, K. (2006, 2007/ 2009): Moderne Erziehung zur Hörigkeit? Die Tradierung strukturell-faschistischer Phänomene in der evolutionären Psychologieentwicklung und auf dem spirituellen Psychomarkt. Ein gestalttherapeutisch inspirierter Beitrag zur zeitgeschichtlichen Introjektforschung in drei Bänden (Neuendettelsau).
- DAECKE, K. (Bd. 1, 2006): Der Tradierungsgrundbestand und seine Ausgestaltung in den wichtigsten Pilotprojekten der New-Age-Bewegung und auf dem Psychomarkt
- DAECKE, K. (Bd. 2, 2006): Die evolutionäre Psychologieentwicklung nach dem zweiten Weltkrieg und ihre Bedeutung für die New-Age- und New-Era-Bewegung
- DAECKE, K. (Bd. 3, 2007): Strukturell-phänomenologische Grundlagen einer ideologiekritischen Psycho- und Soziotherapieforschung im Mehrgenerationenfeld. Methoden und Ergebnisse
- DAECKE, K. (2009): Die politisch-emanzipatorische und wissenschaftliche Ausrichtung in Perls' Ansatz und ihre Bedeutung angesichts der spirituellen Wende in der Gestalttherapie, in P. Schulthess, H. Anger (Hg), Gestalt und Politik, EHP (Bergisch Gladbach)
- DÜRCKHEIM (Graf) K. (1996/1954): „Hara. Die Erdmitte des Menschen“, Scherz Verlag (Berlin, Mü., Wien)
- GREMMLER-FUHR M. (1999): Grundlagen u. Modelle der Gestalttherapie R. Fuhr, M. Srechovic, M. Gremmler-Fuhr (Hg), Handbuch der Gestalttherapie, Hogrefe (Göttingen, Bern, Toronto, Seattle)
- GUGENBERGER E., SCHWEIDLÉNKA R. (1987): Mutter Erde, Magie und Politik. Zwischen Faschismus und Neuer Gesellschaft, Verlag für Gesellschaftskritik (Wien)
- HAACK F.-W. (1983): Blut-Mythus und Rassereligion, Neugermanische und deutsch-völkische Religiosität, Reihe, ev. Presseverband für Bayern, Abteilung Schriftenmission (München)
- NARANJO Cl. (1996): Gestalt. Präsenz, Gewahrhaftigkeit, Verantwortung“, Arbor (amerik. Ausgabe 1993)
- PERLS F. (1944/ 1946/ 1989): Das Ich, der Hunger und die Aggression, dtv (München)
- PERLS F. (1969): Gestalt Therapie Verbatim, Real People Press (Lafayette, California)
- PERLS F. (1976): Grundlagen der Gestalttherapie, Pfeiffer (München)
- STROHM H. (1997): Die Gnosis und der Nationalsozialismus, Suhrkamp Verlag (Frankfurt am Main)
- WEHR G. (1996): Karlfried Graf Dürckheim. Leben im Zeichen der Wandlung, Herder Verlag (Freiburg, Basel, Wien)
- WILBER K. (1996): Halbzeit der Evolution. Der Mensch auf dem Weg vom animalischen zum kosmischen Bewusstsein, Fischer Verlag (Frankfurt a. M.)
- WILBER K. (1995): Das Spektrum des Bewusstseins und Wege der Schulung des Geistes, in K. Wilber, B. Ecker, D. Anthony, Meister, Gurus, Menschenfänger. Über die Integrität spiritueller Wege, Krüger Verlag, Frankfurt a. M.)

Die wichtigsten emanzipatorischen Positionierungen sind

- Individuation = Autonomieentwicklung

Selbstbestimmtes - selbst-/ mitverantwortliches Leben

Förderung der Ichfunktionen – Arbeit an neurot. Verzerrung

Ichabhebung - Symbiose-Überwindung - Bindung u. Eigensein
Konfluenzüberwindg., konstruktive Aggression (Adgreedere)

Dialogisches Prinzip (auf gleicher Augenhöhe) – **Diskursprinzip**

Kontakt an der Ichgrenze - Ich-Du- Beziehung

Kauen – eigene Auseinandersetzung – **Integration u. Abgrenzung**

- Selbsterfahrungsprozess = Selbst(-)bewusstseinsentwicklung

Awareness – Jetztbezug auf **eigenes Empfinden - Fühlen- Denken**

Offener Prozess - **biographischer Identitäts- / Leib-Kontinuumbezug**

Leib- u. situativ bedürfnisbezogener Figur-Grundbezug
(Goldstein, Berliner Gestaltpsychologie, umweltbezogene PA, Reich, Fromm)

Arbeit an neurotischen Störungen – konstruktiv. Grenz-, Aggressionsbezug
Konfliktverarbeitungs- u. selbsterfahrungsorientiertes Erkennen

Perspektivenübernahme - Responsibility – Empathie

Integration des Ausgelagerten

Realitäts- u. Selbstregulationsorientierung (Selfsupport, Balance)

- Wissenschaftstradition - Werte = Aufklärung

Kategorial rationalwissenschaftliches Wahrnehmen / Zuordnen / Reflektieren

Rationalwissenschaftlicher (dialektischer u. struktureller) **Ganzheitsbezug**
von Smuts spirituellem Holismus abgegrenzt

Antithetisches Differenzieren (dialektisch orientiert)
Überwindung des Dualismus (Licht-Dunkel)

Individuell situativer Selbstprozess-, Grund – bzw. Bedürfnisbezug

Konkret historischer Gesellschafts- und situativer Feld-Hintergrund

Gleichwertigkeit der Menschen, Rassen - Dialog - Intersubjektivität

Warum ist die emanzip. Entwicklung nicht mit der evolut. Entwicklung vereinbar ?

Emanzipatorische Werte	versus	evol.-spirituelle Werte
Aufrechter Gang, Mündigkeit, Self-support Creative Adjustment, bürgerschaftl. Mitverantwortung Selbstbestimmung, Selbstentfaltung.		Dienen, WEGfolge, Erleuchtung Missionskarriere, Evolution Hierophantisches Selbst-Opfer
Offener Selbstentwicklungsprozess Selbstprozess Lebendiger Leibbezug Integration durch Erfahrung Selbstverantwortung Eigene Werteüberprüfung eigener Positionsfindung flexible, im Kontakt erlebte Ichgrenze Ich – Du Selbstbestimmt. Lebensgestaltung Biographische Identität (Hintergrund) Konkret historischer Gesellschaftshintergrund individ. situativ. Feld-Organismusbezug, Leibselbst organismische Selbstregulation Emotionsäußerung		Erweckung d. Absolut. Selbst festgelegter Stufenweg statische Lichtgestalt <u>EGO-Aufbruch</u> + introj. Neuordnung (vertikale + horizontale Initiation) Selbstüberantwortung, Gefolgschaft Höherer Weisung/ absolut. Gewissen Positionsübernahme Ichgrenzen-Verlust, Konfluenz, Einheits-/ Permissivitätsideal Aufgehen im evolutionär-spirit. Ganzen transbiograph. Grund (frühere Leben) mythol.-spirit. Gesellschaftshintergrund absoluter Geschichtsbezug zur Verkörperung drängendes Selbst „höherer Bedürfnisbezug“ „operationale Herzentswicklg“
Diskursivität als Weg der Erkenntniserweiterung Auseinandersetzung / Synthese /Integration Vermeidung von Auf- und Abwertung		Licht-Transformation, Licht-Dunkel-Wertung = Ersatz für Abgrenzung
Individuation (Miteinander auf Augenhöhe) Autonomieentwicklung, Responsibility		Führerschaft-Gefolgschaft Ichfunktionsreduktion, Idealfixierung
Selbstwahrnehmung (Awareness)		Blick des Meisters
Dialog. Selbsterkenntnissuche		Initiation, WEGfolge
Relativität		Absolutheit
Differenzieren (antithetisch - dialektisch)		Dualismus
Individ. feldsituativer Bedürfnisbezug Individ. situativer Bedürfnisgrundbezug dynamische Figur-Grundbeziehung		Kollektiv. Einheits-/ Idealbezug höherer Bedürfnisbezug Wesensbezug=Grundbezug
Wissen um Vergänglichkeit/ Endlichkeit		Unsterblicher Kristalleib (Wiedergeburtswheel)
Humanist. Menschenbild (Menschenrechte Aufklärungstradition)		Instrumentelles Menschenbild (Kontroll-, Verwertungsideal)
Emanzipations-, Selbstbestimmungsideale	versus	Theokratische Einheitsideale
Demokratiebewegungstradition	versus	Rechte Bewegungstradition

Emanzipative Gestaltherapie**Menschenrechte (Aufklärung)****Egalität – Intersubjektivität****Offene Begegnung****Ich – Du – Kontakt an d. Ichgrenze****Individuation = Autonomieentwicklg****Existenzialist. Bezug auf das, was ist****Konkret historischer Geschichtsbezug****Subjektiver Balancebezug**

(organismus-, bedürfnis-, interessenbezogen)

**Arbeit an der Kontaktunterbrechung
an d. neurot. Abwehrstrukturen**Selbstprozesskontinuum, Balancebezug
Kontakt an der Ichgrenze (Ich und Du)
Kauen, Abgrenzen, Assimilierbares integrieren, Ausdrücken, Eigenes gestaltenRealitätsbezug, Selbstannahme
Ichfunktions- u. Autonomieentwicklg.**Rational kategoriale Wahrnehmung**Differenzieren – (antithetisch, dialektisch)
Durchkauen (diskursiv, dialogisch)
Abgrenzen (konstruktive Aggression)**Integrieren des Assimilierbaren**

(im rat.wiss. – strukturellem Holismusbezug)

Diskurs**Experim. Erfahrung – kurative Begleitg.****Persönl. Organismus-Feldbezug****biopsychosoz., prozessualer Selbstprozess****situativer Grund-/ Bedürfnisbezug**

(Figur-Grund-, individueller Leibselbst-, Awarenessbezug)

**Transpersonale Erziehung ins
Neue Bewusstsein (spir. Evolution)****operationaler Wertebezug auf das
Evolutionparadigma****Hierarchie – Führer-/Gefolgschaft****Hörigkeit – allo-/autoplast. Abwehr****Konfluenz – Symbiose / Ich = Du****Individuation = Introjektion der
Ideale (Neuer Mensch, Lichtkrieger)****5 Stufen des Identitätsumbaus**

(Narzissmus-Introjekttradiierungsfolien der Evolutionsmissions-Einbindung)

Existenzbezug auf spirituelles SEIN**Große Kette des Seins** (mythischer Geschichtsbezug z.B. bei Wilber)**programmat. Ideal-/ Wendebezug**

(Bezug auf „höhere Bedürfnisse“, spirit. Wachstum)

**neurot. Abwehr wird zur Funktion
der Entwicklung** (5 Identitätsumbau-Stufen)Fragmentierung (EGO-Aufbruch / Initiation)
Entgrenzung / Konfluenz (Metawelt-Beheimatung)
Spaltung (Licht-Dunkel-Kampf), Introjektion gemäß der
Mission: Abwertung des Eigenen – Aufwertung
des Evol.-Spirituellen) ProjektionIdeal-Fixierung – Retroflexion
Abhängigkeit – Ichfunktionsverlust**Irrat. Wahrnehmungsverzerrung**Entdifferenzierung (Dualismus)
Introjektion (Strukturerhalt)
Abwerten (konformistische Aggression)**Verwertung von allem Nützlichem**

(im irrationalistischen Holismusbezug)

Hörigkeit – Weisungsnachvollzug**Übungsvollzug – Stufenkonzepte****kollektiv-esoter. Organismus- bzw.
evolutionär-spirit. WEGleibbezug****überraum-zeitlicher SELBSTprozess****absoluter Grundbezug** (arischer Wurzelrassebezug, spirituell-evolutionärer Verkörperungsauftrag)